

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 249.

Mittwoch, 25. Oktober 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Kontrahabonnements werden angenommen. Käufern-Kontrahabonnements für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr. Retortenabdruck und Verlag von Dönges & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gajuel in Riesa.

Montag, den 30. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr,
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Begründung
abgehalten.

Großenhain, am 24. Oktober 1911.
210 f. A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**
In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 487 die Firma
Spezialhaus Eleganter Herren u. Knaben Moden Max Ortzel in Riesa
und als deren Inhaber
der Kaufmann **Wilhelm Max Ortzel in Riesa**
eingetragen worden.

Riesa, den 28. Oktober 1911.
Königliches Amtsgericht.
Sonntags, den 28. Oktober 1911, nachm. 2 Uhr,
sollen in Streumen 1 Strohdekmäschmaschine und ca. 300 Str. Stroh gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, am 20. Oktober 1911.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Der noch rückständige **Wassergeld** auf das 3. Vierteljahr 1911 ist bis längstens
zum 30. dieses Monats
an die Stadtkassette zu bezahlen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Oktober 1911. RfG.

Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr** zu Gröba und zwar
für die Spritze I (rot I)
für die Spritze II (rot II)
für die Wache (weiß)
haben sich
Sonntag, den 29. Oktober 1911, vormittags 1/11 Uhr,
am **Gerichtssaal** in der **Strehlaerstraße** zu einer **Uebung** einzufinden.
Die **Abzeichen** sind anzulegen.
Auf die **Bestimmungen** in §§ 17, 18 und 20 der **Feuerlöschordnung** wird besonders
aufmerksam gemacht.
Gröba, am 21. Oktober 1911. Der **Gemeindevorstand.**

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 25. Oktober 1911.

—* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 1/8 Uhr ab im Rathausaal abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtkorordneten. Dem Kollegium fehlten die Herren Stadtkorordnete W. Müller und Herr Stadtkorordnete Winter. Als Vertreter des Rates wohnten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Kiedel der Sitzung bei. Außerdem war Herr Ratsherr Dr. Diehl anwesend.

1. Bei dem Wechsel im Sachverhältnis des Ratstellers ist es immer sehr empfunden worden, daß der Ratsherr und das Häufel als Inventar von dem neuen Pächter übernommen werden müssen. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, hat der Rat beschlossen, den Ratsherrn und das Häufel zum Preise von insgesamt 450 M. zu erwerben. Ferner sollen 45,46 M., die bisher vom Ratsherrn als Vergütungsbeitrag für die Herstellungskosten der elektrischen Lichtanlage zu entrichten waren, unter der Voraussetzung auf die Stadt übernommen werden, daß der Ratsherr sich mit der Erhöhung der jährlichen Miete um 100 M. bereit erklärt. Herr Stadtkorordnete Hugo begrüßt die Erwerbung der genannten Inventarstücke. Da aber die Sachverhältnisse oft daran scheitern, daß die Witte das Inventar übernehmen müssen, so hält er es für wünschenswert, daß die Stadt noch mehr Inventar erwerbe. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärt hat, diese Anregung zur Kenntnis nehmen zu wollen, stimmt das Kollegium dem Ratbeschlusse einstimmig zu.

2. Der Rat hat es für notwendig gehalten, das Rittergut an die Wasserleitung anzuschließen. Die Kosten hierfür betragen einschließlich der Aufstellung von 5 Leberkurhydranten 1250 M. Die Rohre sollen, damit bei Feuergefahr genügend Wasser zur Verfügung ist, einen Durchmesser von 125 mm erhalten. Die Leitung wird 930 Meter lang sein und in den rechten Graben der Deutewitzer Straße bzw. in den rechten Graben des Rittergutweges verlegt werden. Die Leitung soll ausschließlich Feuerlöschzwecken dienen, und man ist zu ihrer Ausführung durch die diesjährige Trockenheit veranlaßt worden. Das Kollegium stimmt dem Ratbeschlusse zu. Die Mittel sollen aus verfügbaren Beständen des Rittergutes entnommen werden.

3. Von Herrn Bürgermeister Dr. Scheider ist für 1. März 1912 die Anstellung eines Schulhausmannes für die neue Mädchenschule in Anregung gebracht worden. Der Herr Bürgermeister schlägt vor, dem jetzt an der Mädchenschule am Albertplatz angestellten Schulhausmann, Herrn Rabe, den Posten an der neuen Mädchenschule zu übertragen und die Anstellung eines Hausmanns für die Schule am Albertplatz auszuscheiden. Dieser Posten ist mit einem Anfangsgehalt von 900 M. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung, ferner 100 M. Vergütung an die Frau des Hausmanns, 60 M. Vergütung für die Reinigung und Instandhaltung der Wäsche, sowie 800 M. für die Reinigungskosten dotiert. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt noch, daß er deshalb Herrn Rabe für den Posten im neuen Mädchenschul-

gebäude vorgeschlagen habe, weil es wünschenswert sei, daß für das neue Gebäude eine erprobte und erfahrene Kraft in Aussicht genommen werde. Einer Anregung des Herrn Stadtkorordneten-Vorsitzers Kommerzienrat Schönherz, Herrn Rabe schon Anfang Februar in das neue Schulgebäude überstellen zu lassen, da er sich gemäß in einem Neubau vor der Ingebrauchnahme viel Arbeit zu verrichten sei, stimmte der Herr Bürgermeister zu. Auf den Vorschlag des Herrn Stadtkorordnete Hugo, für den Posten an der Schule am Albertplatz den früheren Schulhausmann Frauendorf in Aussicht zu nehmen, erwiderte der Herr Bürgermeister, daß die Stelle ausgeschrieben werde, und falls sich Herr Frauendorf melde, werde sein Besuch vom Rate gewiß wohlwollend geprüft werden. Das Kollegium stimmte hierauf der Vorlage einstimmig zu.

4. Vom Landespensionsverband sächsischer Gemeinden war der Rat erneut um den Beitritt zu dem Landespensionsverband ersucht worden. Der Rat hatte zunächst beschlossen, eine abwartende Haltung einzunehmen und ein Gutachten des Herrn Prof. Dr. Wörner in Leipzig über den Landespensionsverband abzuwarten. Nachdem dieses Gutachten eingetroffen, hat sich der Rechts- und Verwaltungsausschuß damit befaßt. Nach Prüfung des Gutachtens und der Satzungen des Verbandes ist der Ausschuß zu dem Resultat gelangt, daß die Satzungen des Landespensionsverbandes keine Gewähr dafür bieten, daß die Stadt mit dem Beitritt zu dem Verband besser kommt, als wenn sie den jetzigen Modus beibehält, nach welchem 15 Prozent der pensionsberechtigten Bezüge unserer sächsischen Beamten dem Pensionsfonds der Stadt zugesprochen und aus diesem dann die Pensionen befristet werden. Der Rechts- und Verwaltungsausschuß hat deshalb beschlossen, dem Ersuchen des Landespensionsverbandes um Beitritt unserer Stadt zu dem Verband nicht stattzugeben. Der Rat ist diesem Beschlusse beigetreten und das Kollegium beschloß, nachdem Herr Stadtkorordnete-Vorsitzers Schönherz eingehend über die Statuten des Landespensionsverbandes und das erstattete Gutachten berichtet hatte, einstimmig in gleichem Sinne.

5. Für die Wahlen der Gemeindevorstände auf die Jahre 1912 bis 1914 werden vom Kollegium in Vorschlag gebracht die Herren Kaufmann Kiehl, Schneidermeister Hoffmann, Lehrer Hornauer, Lehrer Jante und Schornsteinfegermeister Bohje und als Stellvertreter die Herren Stadtkorordnete-Vorsitzers W. Müller, Feiseur Blumenstein, Lehrer Jantsch und Kaufmann Schlegel.

6. Vom Rat ist beschlossen worden, zur Beratung über Maßnahmen wegen der Teuerung eine Kommission einzusetzen, die aus 3 Mitgliedern des Ratkollegiums und 4 Stadtkorordneten bestehen soll. Dem Räte sind die Herren Stadträte Kiedel, Fleischmann und Dieckmeier in die Kommission gewählt worden. Herr Stadtkorordnete Müller fragt, ob denn die Spannung zwischen den Einkaufs- und Verkaufspreisen eine so große sei, daß ein Eingreifen nötig erscheine. Herr Stadtkorordnete Komberg meint, daß es doch verfehlt sei, sich über die Frage des Herrn Stadtkorordnete O. Müller heute schon zu unterhalten. Die Kommission solle ja erst untersuchen, ob Maßnahmen zu ergreifen seien. Herr Bürgermeister Dr. Scheider führt zur Sache aus, daß doch die Pflicht bestehe, daß in eine Prü-

fung der Frage, ob wegen der Teuerung Maßnahmen zu ergreifen seien, eingetreten werde. Positive Vorschläge über Maßnahmen könnten noch nicht gemacht werden, die Kommission solle erst das Nähere beraten. Herr Stadtkorordnete-Vorsitzers Schönherz erklärt, daß die Kommission feststellen müsse, ob eine Teuerung bestehe und in welchem Umfange, um wieviel die Nahrungsmittel zurzeit teurer seien als zu normalen Zeiten und ob die Teuerung so groß sei, daß sie besondere Maßnahmen rechtfertige. Herr Stadtkorordnete Richter begrüßt es, daß der Rat Stellung zu der Teuerung genommen habe. Der gegenwärtige Notstand treffe alle Kreise, besonders aber natürlich die unteren Bevölkerungsschichten. Eigentlich müßte die Reichtragierung angegangen werden, Abhilfe zu schaffen. Die Frachtermäßigungen genügen nicht, es müßten die Ausfuhrsteuern und Ausfuhrprämien zurückgezogen werden. Die Hilfe der Stadt könne verschiedener Art sein. Willkommen würde jetzt ein Notstandsfonds sein, der vielleicht aus Sparmaßnahmen überflüssigen hätte zurückgelegt werden können. Es gebe viel arme Leute, denen die Stadt durch Maßnahmen, die jedenfalls darin bestehen würden, daß man Kartoffeln und Getreide zu billigem Preis abgibt, helfen könne. Es werden hierauf als Mitglieder der Kommission vorgeschlagen die Herren Stadtkorordnete Otto Müller, Bergmann, Richter, und Wehler, welche die Wahl annehmen.

Beim Ableben des Ehrenbürgers der Stadt Riesa, des Herrn Privatus Röhrborn, ist den Angehörigen das Beileid der Stadt ausgesprochen und am Grabe des Verstorbenen im Auftrage der Stadt eine Blumenpende niedergelegt worden. Die Angehörigen des Heimgegangenen sprechen hierfür in einem Schreiben ihren Dank aus. Ferner nahm das Kollegium noch Kenntnis von einem Schreiben des Frauenvereins, worin dieser für die Erhöhung des jährlichen Beitrages zu den Unterhaltungskosten der Kleinkinderbewahranstalt dankt.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

—* Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei im 7. sächsischen Reichstagswahlkreise Meissen-Riesa-Großenhain, Herr Pfarrer Kruppe-Meissen, stellte sich gestern abend in einer im Saal des Wettiner Hofes abgehaltenen und von etwa 130 Personen besuchten öffentlichen Versammlung den hiesigen Wählern vor. Er sprach über die politische Lage, hierbei etwa folgendes ausführend: Wenn wir heute die politische Lage prüfen wollten, müßten wir den Blick weit hinauswerfen lassen über die Grenzen unseres Vaterlandes. Dies deshalb, weil in den letzten Jahrzehnten der Aufbau, die innere Struktur unseres Volkes eine andere geworden sei. Es sei notwendig gewesen, daß das deutsche Volk, wenn es seinen Bevölkerungsüberschuß erhalten wollte, ein Industrievolk werden müßte. Wir seien ein Volk geworden, das seinen Bedarf an Getreide und anderen Lebensmitteln nicht mehr auf eigenem Boden decken könne und auch auf den Bezug von Rohstoffen von außen angewiesen sei. Die politische Lage erfordere es, daß wir hinausgucken in andere Erdteile, daß wir uns vor die Frage stellen lassen: Wollen wir, daß Deutschland Großmacht bleibt? Aber wenn wir diese Fragen bejahen, dann müßten wir auch fragen: Wollen wir auch

H. Rabe, Spezial-Auslieferer Hotel und Restaurant „Thüringer Hof“, Gröba (vormals Eibne Fremdenzimmer, der Riebeck-Bräuerei Leipzig. Gartenhäuser). Angenehmer Aufenthalt.

...entstehet, das angeblich auf den Gehirns des Königs ...

...In der jetzt statt findenden 11. Jahresversammlung ...

...Die Besatzung der Brenneren ist in einer ausgehungerten ...

...Zur Feuerungsfrage wird den Dr. R. ...

...Gestern nachmittag 2 Uhr fand eine feierliche ...

...regiment hat weiter mit Befriedigung bemerkt, welche ...

...Die Vorbereitungen für das 8. Deutsche Sängerbundessfest ...

...Die Handelskammer zu Chemnitz hat dem Vorort ...

...Großhain. Ein Knecht war von einem Wäffler ...

...Döbeln. Heute nacht 2 Uhr ist das Bühnenhaus ...

...Zittau. Eine merkwürdige Mißgeburt war dieser ...

...Freiberg. In Mulda grassiert seit Wochen eine ...

...Humboldt ... hier zur Waage gegangen, der von seinem ...

...Planen. Der Sturm wüthete hier mit solcher ...

...Zwischen u. d. Am Sonnabend war im nahen ...

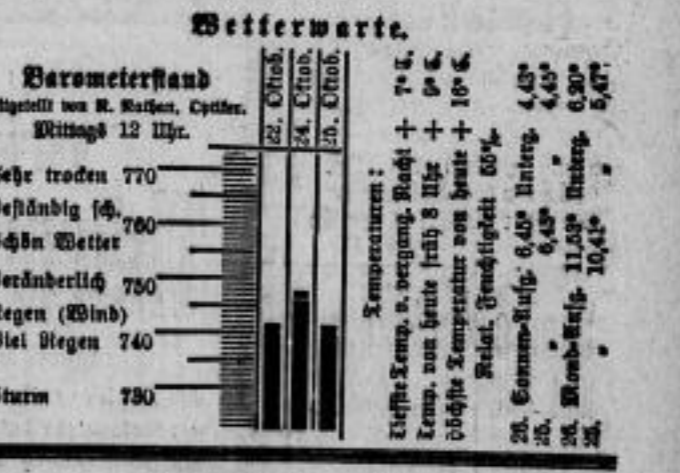
...Neuseitwig. Eine Robeit, die ihresgleichen sucht, ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

in der 1. Beilage.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Table with 2 columns: Exchange rates for various banks and locations like Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, etc.



Kuferte advertisement for health products, mentioning 'Kuferte' and 'Gesundheitsmittel'.

Die zunehmende Vertens ... Der heutigen Nummer d. Bl ...

Schwarzer, heißer Gut advertisement for a medicinal product, mentioning 'Schwarzer, heißer Gut'.

Jede Interessentin verlangt eine Orientierung über die neue Mode der neuen Saison:

RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Benutzung dieses Kataloges umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A.

Nähmaschinen,

alle Systeme für alle Zwecke lassen Sie sich bei uns bei W. Drey, Goethestr. 57. Sämtl. Nähmaschinen am Lager. Reparaturen werden jedw. und billig ausgeführt. Alte Maschinen werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Auf Wunsch mehrerer Kundinnen, welche

Corsett „Nemo“ höher auswärts kaufen mußten, habe ich diese eleganten, speziell für volle Figuren bestimmte Form aufgenommen. Das Tragen von **Corsett „Nemo“** verringert sofort die Tailleweite bedeutend, macht eine schlankere, hochmoderne Figur ohne im geringsten zu drücken und muß deshalb als das beste Corsett für starke Damen bezeichnet werden.

Emil Fürster
Fa. Max Barthel Nachf.

Nähmaschinen

alle Systeme, für alle Zwecke, **Waschmaschinen** **Bringmaschinen** kauft man vortheilhaft bei **M. Krause,** Parfstr. 13. Tel. 344. Reparaturen werden sachgemäß u. billig ausgeführt.

Wein.

Zu bevorz. Anwesenheiten empfehle ich versch. Sorten **Rot- und Weißwein, Süßwein** u. **St. Raphaeler**. Derselbe. Sorten **Beerenweine** von H. Werner. **Rot- und Weißwein** auch **hierweise**. **G. A. Schulte, Wettinerstr. 22.**

Gut abgelagerte **Zigarren,** 100 Stück zu M. 3.—, 3.70, 4.—, 4.70 u. empfiehlt **G. A. Schulte, Wettinerstr. 22.**

Äpfel.

Den gebr. Herrschaften empfehle von heute ab das gut sortierte **Äpfelager**, prima Ware, in meiner Wohnung **Wismarstr. 28.** **Ernst Siefert,** kleinere Äpfel u. welche **Straße 9. D.**

5000 Ctr. gute Speise-Kartoffeln und Futter-Kartoffeln offerieren billigst **Bühlers & Korth,** Zorge u. Elbe, Fernsprecher Nr. 11.

Wunderdüten 4 10 Pf., mit herrlichen Ueberziehungen. **W. Selbmann, Hauptstr. 83** u. **Kaiser-Wilh.-Platz 11.**

Für Slegen-, Oasen- und Kanin.-Felle u. zahlt höchste Tagespreise **D. Meißner,** Felle- und Darmhdlg.

Lohes Zahnweh lindert sofort nach Gebrauch von **Waltgott's Zahnwatte** 4 50 Pf. (5000 Caracrol), zu hab. i. d. **Waltgott's, U. S. Hausstr. 10, Bismarckstr.**

Sichtschauspielhaus
Imperial-Tombild-Theater
Poppitzer Straße

Werbung! War drei Tage!
Ab heute Mittwoch bis mit Freitag, den 27. d. Mts.

Die Krone aller Schläger!
1200 m l. 3. Hfte.

Jugendsünde
großes **Sitten-Drama**
aus der vornehmen Welt.
(Siehe gefälliges Inserat.)

Wollen Sie wirklich einmal etwas Hervorragendes sehen, so verlassen Sie nicht, während dieser Zeit unser Theater zu besuchen.

Keine erhöhten Preise! Anfang präzis 7 Uhr! Donnerstag von nachm. 5 Uhr an!
Hochachtungsvoll die **Direktion.**
Groß. Extra-Künstlerkonzert.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung gelte hierdurch ergebenst an, daß ich am 26. d. Mts. an hiesigem **Platz Bauhiser Straße Nr. 3** ein **Zigarren-Spezialgeschäft** eröffne. Mein ganzes Bestreben soll darauf gerichtet sein, alle mich gütigst Besuchen mit nur vorzüglichem und gut gelagerten Qualitäten zu bedienen und bitte ich um gütige Unterstützung.

Mit aller Hochachtung
Rudolf Kreschmar.

Verwenden Sie Thürmer-Kaffee!

Durch ein neues Verfahren der **Kaffeeröstung** (auf trockenem Wege) der **Schnellröstmethode** (nur 3 1/2 Minuten) außerordentliche **Kaffeeverbesserung** größte **Ausgiebigkeit** damit **30% Verbilligung.**

Kaffee-Groß-Rösterei Max Thürmer.
Verkaufsstelle in Riesa im Spezialgeschäft von **Wilh. Frenzel jun., Wettinerstr. 2,** gegenüber Hotel Wettiner Hof.

Kartoffeln!

Anfang nächster Woche stelle ich **1000 Zentner Kartoffeln** (Daber'sche Zwiedeln, Elbsa, Bismarck) am **Dahms Hof** Riesa zum Verkauf. Tage werden nach bekanntgegeben.
Kreuzstraße. Paul Richter.

Riesa
am 8. 77 Sept. 1883.

Stammtisch z. Kreuz Nr. 77.
Die sachungsgemäß abzuhaltenen **2. Generalversammlung** findet **Sonabend, d. 28. Okt. 1911** abends 9 Uhr im „**Ratstetter**“ statt. **L.O.:** Bewilligung der Mittel zur Weihnachtsfeier. Im Anschluß hieran **Auswahl-Sigung.**

Um guten Besuch bittet der **Vorstand.**

Städtischer Verein zu Riesa.
Sonnabend, den 28. Oktober a. c., abends 1/9 Uhr im **„Ratstetter“.** Tagesordnung: 1. **Rassenbericht,** 2. **Wahlen,** 3. **Vorschläge zur Stadtverordnetenwahl.**
Der Vorstand.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des **„Gesellschaftshauses“**
Lichtbilder-Vortrag von Herrn **Martin Lüttich** aus Dresden über: **„In Brassa in Kleinasien und auf den Pruzeninseln im Warmarameer.“**
Hierzu werden die Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. **Wäfte willkommen.** **Der Vorstand.**

Wohltätigkeitsverein
Sächs. Fechtchule, Gröba.
Sonntag, 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr **öffentliche Ziehung der Warenlotterie** im Saale des **„Anker“.**
Kinder haben während der Ziehung keinen Zutritt. Die mit Gewinnen gezogenen **Los-Nummern** werden Montag abend im **„Rieser Tageblatt“** veröffentlicht.
Der Gesamtvorstand.

Freitag, den 27. Oktober
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei **Kamerad Weser.**
Das Kommando.

Berliner Residenz-Sinfonie
20 Personen
(10 Herren, 10 Damen),
Direktion **Willy Reinert.**
Donnerstag, den 26. Oktober in **Höpfners Hotel**
mit großer Ausstattung und prachtvollen Kostümen:
Die Geisha,
oder eine japanische Teehausgeschichte. Operette in 3 Akten von **Owen Hall.**
Orchester:
Gesamte **Blonierkapelle.**
Dirigiert v. **Herrn Abendroth,**
Alles Nähere die **Tageszettel.**

Städtischer Verein zu Riesa.
Sonnabend, den 28. Oktober a. c., abends 1/9 Uhr im **„Ratstetter“.** Tagesordnung: 1. **Rassenbericht,** 2. **Wahlen,** 3. **Vorschläge zur Stadtverordnetenwahl.**
Der Vorstand.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des **„Gesellschaftshauses“**
Lichtbilder-Vortrag von Herrn **Martin Lüttich** aus Dresden über: **„In Brassa in Kleinasien und auf den Pruzeninseln im Warmarameer.“**
Hierzu werden die Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. **Wäfte willkommen.** **Der Vorstand.**

Wohltätigkeitsverein
Sächs. Fechtchule, Gröba.
Sonntag, 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr **öffentliche Ziehung der Warenlotterie** im Saale des **„Anker“.**
Kinder haben während der Ziehung keinen Zutritt. Die mit Gewinnen gezogenen **Los-Nummern** werden Montag abend im **„Rieser Tageblatt“** veröffentlicht.
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Mergendorf.
Freitag, den 27. Oktober
großer Stat-Kongreß
(Anfang 8 Uhr). Hierzu ladet alle **Staupteiler** freundlichst ein
E. Barthel.

Dr. Busse - Gröditz
hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 28. Oktober meine liebe Gattin, gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin u. Schwiegertochter.

Frau Marie Damme
geb. Fischer
sanft verschieden ist.
Rückert (Des. Dresden).
Die **trauernden Hinterbliebenen.**
Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, den 26. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr** auf dem **St. Paulifriedhof** in Dresden statt.

Dampfbad Riesa
Stadtbad, Riesa u. wolk.

L. gerlach, Laubs
1/4 Pf. 80 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
Silb.-Najonalle
1/4 Pf. 80 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Sprossen
Riese 80 und 130 Pf.
1/4 Pf. 55 Pf.

täglich frische **Bäcklinge,**
ff. **Brätheringe,**
ff. **Rollmops,**
ff. **Seitlinge,**
ff. **Kauf. Erdbeeren.**

Ernst Schäfer Nachf.
Letterwagen,
extra stark, empfiehlt
Röder, Weiba.
F. R.

Freitag, den 27. Oktober
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei **Kamerad Weser.**
Das Kommando.

Berliner Residenz-Sinfonie
20 Personen
(10 Herren, 10 Damen),
Direktion **Willy Reinert.**
Donnerstag, den 26. Oktober in **Höpfners Hotel**
mit großer Ausstattung und prachtvollen Kostümen:
Die Geisha,
oder eine japanische Teehausgeschichte. Operette in 3 Akten von **Owen Hall.**
Orchester:
Gesamte **Blonierkapelle.**
Dirigiert v. **Herrn Abendroth,**
Alles Nähere die **Tageszettel.**

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unserer guten und unergelichen Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau **Marie verw. Schwäbe** geb. **Große,** fühlten wir uns gedrungen hiermit allen unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank den lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck, sowie für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Sie aber, liebe Mutter, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach. Es ist kaum 1 Jahr verstrichen, So folgst du schon dem Vater nach.

Wohl dir, du hast nun angelitten,
Von dieser kurzen Lebensbahn.
Sangerberg,
am **Beerdigungstage,**
die **trauernden Kinder**
und **Verwandten.**

Nach schweren Leiden verschied heute vormittag 9 1/2 Uhr unsere liebe, gute **Marianne.**

Dies zeigen liebteträbt an **Georg Großmann u. Frau,** Riesa, Goethestr. Nr. 17.
Die **Beerdigung** findet **Sonabend nachm. 1/2 Uhr** von der **Parentationshalle** aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Über neue Kämpfe schreibt die „Agenzia Stefani“ aus Tripolis vom 23. Oktober: Auf den gestrigen Angriff auf die Bosphoren der Italiener folgte bald eine Erhebung der Araber der Dose, welche einen Plünderangriff auf die Italiener ausführten, der zweifellos seit einigen Tagen vorbereitet war. Das Vorgehen wurde eingeleitet durch Scharen arabischer Reiter, die unter den dunklen Uniformen der Türken durch ihre weißen Mäntel hervorstachen. Diese Reiter warfen sich mit großer Wucht gegen die italienischen Linien, wurden aber durch Gewehrfeuer der Italiener aufgehalten und mit Verlust zurückgetrieben. Zur selben Zeit griff türkische reguläre Infanterie, gedeckt durch Mauern und Gärten, auf den anderen Seiten an, und verlor die Italiener durch heftiges, aber nicht sehr wirksames Feuer zurückzutreiben. Während dieses Kampfes griffen die Araber truppweise aus der Dose, die sich hinter Bäumen verborgen gehalten hatten, ein und gingen in einem Plünderangriff gegen die italienischen Linien vor. Die Italiener machten, ohne Verluste zu erleiden, auch gegen diese Seite durch ein schnelles Wandroverfront, und es gelang ihnen, einen Teil der aufständischen Araber zu umzingeln und ihnen große Verluste beizubringen. Die Stimmung der italienischen Truppen ist sehr gehoben. Einige Verwundete weigerten sich, die Feuerlinie zu verlassen, andere kehrten lahm zurück, nachdem sie verbunden waren. Nach den Angaben einiger Gefangener betragen die Verluste der Türken Hunderte von Toten und noch viel mehr Verwundete. Die Italiener haben keine schweren Verluste erlitten. Die Feindseligkeiten der Araber, die sich in der Dose zerstreut hatten, hörten auch nach dem Kampfe nicht auf und man meldete während des ganzen Tages Gewehrschüsse an verschiedenen Orten. Man hat alle verhaftet, die man mit der Waffe in der Hand antraf. Die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen beträgt ungefähr dreihundert. Ein Erlass setzt die Todesstrafe für alle fest, die mit Waffen angetroffen werden. — General Canova meldete Dienstag morgen: Die Nacht verlief ruhig. Die vorgestrigen Verluste betragen: 11. Verfolgungsbataillon 2 Offiziere tot, 10 verwundet, der Mannschftsverlust ist noch nicht festgestellt; 82. Infanterieregiment 1 Offizier verwundet, 4 Mann tot und 10 verwundet; 84. Infanterieregiment 2 Mann verwundet; Festungsartillerie 1 Mann verwundet; italienisches Postes Kreuz 2 Mann verwundet. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Mehrere Araber, die sich gegen uns auflehnten, wurden erschossen. Von den zahlreichen Verhafteten werden einige vor das Kriegsgericht gestellt, die übrigen, mehrere Hundert, lassen sich einschiffen.

Nach Briefen aus Benghasi hat das Bombardement der Italiener dort große Verheerungen angerichtet und eine große Panik hervorgerufen. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude sind zerstört. Die Kathedrale ist zum großen Teil eingestürzt.

wobei acht Personen getötet und zehn verwundet wurden. Des weiteren wird gemeldet, daß das britische Konsulat schwer beschädigt und der englische Konsul verletzt wurde. Ferner wurden mehrere jüdische englische Staatsangehörige, die in das Konsulat geflüchtet waren, getötet oder verwundet. Die Briten schätzen die Zahl der Getöteten unter den Eingeborenen auf 4000. — Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die türkischen Meldungen über angeblich schwere Verluste der Italiener in den Kämpfen um Benghasi als übertrieben. Sie gibt die Verluste der Italiener im Kampfe um Benghasi an Toten und Verwundeten auf 100 an.

Die Nachricht von der Niedermetzelung einer christlichen Mission bei Benghasi wird als unrichtig bezeichnet. Dem Dementi schenkt man volles Vertrauen. Das Hospital des Heiligtums ist mit Verwundeten und Kranken von Benghasi nach Neapel in See gegangen. Wie von General Briccola gestern früh von Benghasi gemeldet wird, ist die Lage dort andauernd bestrebend.

Nachrichten, die im türkischen Kriegsministerium eingelaufen sind, besagen, daß bisher die Gesamtverluste bei den Kämpfen in Tripolis und Cyrenai auf italienischer Seite 2000 Tote und Verwundete, darunter 100 Offiziere, betragen. Die Türken verloren zusammen mit Arabern 250 Mann. Zwei türkische Offiziere wurden getötet. Unter der größten Zahl von jungen Offizieren, die über Ägypten nach Benghasi gelangt sind, befinden sich mehrere hiesige, vollkommen deutsch geschulte Gardeoffiziere, die im Yemen und Ägypten am Feldzug teilnahmen, und bereits bei der Eroberung Konstantinopels 1909 als gewöhnliche Gendarmen ausgezeichnete Dienste leisteten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident in Beantwortung einer Interpellation über den Tripolis-Konflikt, indem er Einspruch gegen beleidigende Ausfälle auf eine verbündete Macht erhob: Oesterreich-Ungarn habe sowohl in Rom wie in Konstantinopel schon vor Ausbruch des Krieges seit langer Zeit sich bemüht, einer Trübung der Beziehungen zwischen dem ottomanischen und italienischen Reiche entgegenzuwirken. Dehauerlicherweise habe die frühere türkische Regierung, den Ernst der Lage verkennend, den rechtzeitigen Ratsschlägen Oesterreich-Ungarns kein Verständnis entgegengebracht. Auf diese Haltung der Türkei sei der Entschluß der italienischen Regierung zurückzuführen, in der tripolitanischen Frage ihr peremptorisches Vorgehen einzuschlagen, von dem sie nur aus freundschaftlicher Rücksichtnahme ihren Alliierten von vornherein keine Kenntnis gegeben habe. Von Anfang an wäre zu erkennen gewesen, daß Italien keineswegs gesonnen gewesen sei, eine fremde Vermittlung vor Ausbruch der Feindseligkeiten zuzulassen. Andererseits sei die österreichisch-ungarische Regierung auch nach Eintritt des Kriegszustandes um eine Beilegung des Konfliktes bemüht gewesen. Er werde im geeigneten Zeitpunkt

auf diese einzuwirken ergebnislos verlaufenen Bemühungen zurückkommen. Inzwischen müßte die österreichisch-ungarische Politik angesichts der großen Interessen der Monarchie in der Adria und den angrenzenden Balkanländern das Hauptgewicht auf die Einschränkung des Kriegstheaters legen. In dieser Hinsicht habe Italien klar und deutlich erklärt, daß die türkische Küste des Adriatischen und Ionischen Meeres von den kriegerischen Operationen ausgeschlossen und überhaupt alles vermieden werden solle, was eine unerwünschte Rückwirkung ihres Unternehmens auf den Balkan auszuüben imstande sei. Die kaiserliche Regierung werde Veranlassung nehmen, solche Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, die etwa durch den Kriegszustand gefährdeten kommerziellen Interessen der Monarchie vor Schädigung zu bewahren. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus erzielte der Ministerpräsident Graf Khuen-Hebervarth auf eine Interpellation des Grafen Arnyonyi betreffend eine Intervention im italienisch-türkischen Kriege dieselbe Antwort, die der österreichische Ministerpräsident im österreichischen Abgeordnetenhaus gegeben hat.

Modewarenhaus

Gebr. Riedel, Riesa

Inh. Bruno Hassé.

Auto-Schals

M. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50, 3.—

Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner

Inhaber:
Johannes Kühnert.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.

Das Geheimnis der Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

Regelmäßig wie die Schwalben, die unter dem Dachfenster der Villa nisteten, nur etwas später, war seitdem Frau Ruffer mit ihren Töchtern jeden Sommer, gewöhnlich um die Pfingstzeit, in die Villa eingezogen. Ihr Gatte war nur ab und zu auf längere oder längere Zeit zum Besuch gekommen. Seine Geschäfte hielten ihn in Hannover zurück, er hatte seinem Bankgeschäft große industrielle Unternehmungen hinzugefügt, galt für einen mehrfachen Millionär und eine Finanzgröße ersten Ranges und war durch den Titel Geheim-Kommerzienrat, durch Verleihung des Adels und mehrerer Orden ausgezeichnet worden.

Die nunmehrige Frau von Ruffer gab auf Rang und Titel, auf welche ihr Mann so stolz war, im Grunde recht wenig, denn als Tochter einer altangesehnen Lübecker Kaufmannsfamilie besaß sie einen hohen Grad von Bürgerstolz. Dazu behagte ihrem Willen, einfachen Sinnes und ihrem Gange zu einem mehr beschaulichen Leben der rege gesellschaftliche Verkehr, der auf Wunsch ihres Gatten in dem prächtig eingerichteten Hause in Hannover entfaltet ward, sehr wenig. Der Aufenthalt auf dem Rosenberg erschien ihr immer wie ein erlösendes Ausruhen nach einem tief ermüdenden Anspannen aller körperlichen und seelischen Kräfte, und als wohlthätiger Gegenlag zu dem sie in Hannover umgebenden Luxus herrschte in der Villa bei aller Belegenheit eine behagliche Einfachheit.

Nur ein paarmal hatte Frau von Ruffer sich entschlossen, ihre Kinder unter der Obhut ihrer Erzieherin in der Villa zurückzulassen und ihren Gatten auf Reisen zu begleiten, die der lebenslustige Mann, der es auf dem stillen Rosenberg immer nur einige Tage ausblieb, als eine Notwendigkeit für seine Gesundheit erklärte. Nachdem Edith aus der Pension in Berlin, wohin sie zur Vollendung ihrer Erziehung auf zwei Jahre geschickt worden, zurückgekehrt war, hatte der Vater sie zu seiner Reisebegleiterin erkoren, während die viel jüngere Adia bei der Mutter zurückblieb.

Auf einer dieser Reisen hatten Vater und Tochter die Be-

kannntschaft des Oberleutnants von Rohwitz gemacht. Der weltgewandte Offizier mit dem aristokratischen Wesen, dessen zur Schau getragene Blüthenzeit ihm noch einen Reiz mehr verlieh, wußte sich bei dem Geheimen Kommerzienrat sehr schnell in Gunst zu setzen und hatte diesen noch früher für sich erobert, als die Tochter, deren Herz nicht allzu leicht in Flammen zu setzen war. Rohwitz blieb indessen während einiger Wochen ihr ständiger Begleiter und wußte sich als einen so vorzefflichen Reifezeugen zu erweisen, daß allmählich auch Edith ganz entzückt von seiner Liebenswürdigkeit war und seinen Bewerbungen ein immer geneigteres Ohr lieh.

Es kann doch eigentlich nichts Angenehmeres geben, als an der Hand eines Mannes durch das Leben zu gehen, der jedes Steinchen aus dem Wege räumt, lange ehe der Fuß daran stoßen konnte, der jede Sorge auf sich nahm, neben dem man sich auch mit dem Nach- und Vordenkenden nicht allzu viele Mühe zu geben brauchte.

Bei einer Fahrt über den Königssee hatte Volkmar von Rohwitz endlich den Augenblick für gekommen gehalten, die Hand nach der langsam für ihn herangerückten Frucht auszustrecken; er hatte Edith seine Liebe gestanden und war erhört worden. In St. Bartholomäus feierte der Geheim-Kommerzienrat, zu dem der feurige Liebende losart mit der Bitte um seine Einwilligung geeilt war, die Verlobung des Paares in schäumendem Getöse und zog erst nachträglich über die Verhältnisse seines zukünftigen Schwiegerlohnbes bei diesem selbst, wie bei anderen Erbkindern ein.

Da kam denn allerdings mangelnd zum Vorschein, was Herr von Ruffer, der zwar den Grundbesitz besaß: leben und leben lassen, aber doch ein vorsichtiger Geschäftsmann war, etwas ruhig machte.

Rohwitz war von gutem, altem Adel, was bei dem neu-geduldeten Kaufmann recht schwer in die Waagschale fiel, und hatte auch ein nicht unbedeutendes Vermögen, dieses jedoch nicht nur bereits vollständig verbraucht, sondern auch noch eine, wenn auch nicht sehr beträchtliche Schuldenlast auf sich geladen. Das Leben, welches er bisher geführt, war, wie er dem Geheimen Kommerzienrat freiwillig eingestand, allerdings sehr kostspielig gewesen, allein er verschätzte, er sei des-selben von ganzem Herzen müde und sehne sich danach, an

der Seite einer geliebten Gattin ein geordnetes, behagliches Dasein zu beginnen.

Herr von Ruffer glaubte diesen Versicherungen nur zu gerne; Rohwitz hatte es ihm nun einmal angetan; möglicherweise hätte Edith noch leichter auf den Verlobten, als er auf diesen Schwiegerlohn verzichtet; aber auch auf das junge Mädchen gewann der Leutnant von Tag zu Tag einen größeren, unumschränkteren Einfluß. Herr von Ruffer tröstete sich mit den bekannten Sprichwörtern, Jugend müsse austoben, und nur diejenigen, welche rechtzeitig ihre tolen Streiche gemacht, würden die besten und gescheitesten Chemänner. Noch ehe er mit Edith und ihrem Verlobten in die Heimat zurückkehrte, hatte er Ediths finanzielle Verhältnisse vollständig geordnet und überraschte seine Frau mit der vollzogenen Tatsache.

Frau von Ruffer war durch die Wahl ihrer Tochter und ihres Gatten weit mehr erschreckt als erfreut. Der Schwiegerlohn gefiel ihr nicht, trotzdem er ihr mit der ausgeübtesten Artigkeit entgegenkam und sich bemühte, ihre Gunst zu gewinnen. Die Villa auf dem Rosenberg sah damals manche Träne, welche die um das Geschick ihrer Tochter bangende Mutter in der versteinerten Laube im Garten oder in der Einsamkeit ihres Zimmers vergoß. Mit recht schmerzlichen Herzen nahm sie diesmal früher als gewöhnlich von ihrem geliebten Landlich Abschied, um nach Hannover zurückzukehren, wo die Verlobung Ediths durch ein großes Fest gefeiert werden sollte und an Beschaffung der Aussteuer gegangen werden mußte. Die Vermählung sollte in wenigen Monaten stattfinden.

Herr von Ruffer hatte den lebhaftesten Wunsch gehabt, sein Schwiegerlohn möge sich zu einem Regiment in Hannover ver-setzen lassen. Rohwitz war bereitwillig darauf eingegangen, hatte aber, wie er dem Schwiegervater betrieht meldete, für den Augenblick keinen Erfolg gehabt, sondern war auf spätere Zeiten vertröstet worden. So folgte ihm denn seine junge Gattin nach seiner Garnison in Bonn. Der Vater ließ das Paar mit Bedauern, aber doch mit froher Zuversicht ziehen, die Mutter konnte sich banger Besürchtungen nicht enthalten. Sie vermochte zu ihrem Schwiegerlohn kein Herz zu fassen, obwohl sie sich die größte Mühe gab, dieser inneren Stimme Schweigen zu gebieten, und auch äußerlich in einem vollständig freundschaftlichen Verhältnis mit Rohwitz stand.

Hocherwähltem Herrn, erklärt, dass die ...

... 11. März ... die ...

Die neuen Hundertmark-Scheine ...

... ein ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Prag. Der König traf heute vor ...

Berlin. (Fernsprechanzeige). Im ...

Berlin. Nachrichten aus ...

Schwern. Gestern abend gegen ...

Paris. Marineminister Delcassé ...

London. Der Daily Telegraph ...

Birmingham. Eine Rede, in ...

Krieg zwischen Italien und der ...

Rom. Die Tribuna druckt heute ...

Vermischtes.

Der Mann mit dem halben Gehirn. Aus ...

Der Liebesroman des Erzherzogs. Dem ...

... Die Erfolge der Zahnpflege in den ...

... Der Einfluss des Strichunterrichts ...

Epphus im Ruhrgebiet. In den von den ...

... Die ...

... London. ...

... Birmingham. ...

... Krieg zwischen Italien und der ...

... Rom. ...

... London. ...

... Birmingham. ...

... Krieg zwischen Italien und der ...

... Rom. ...

... London. ...

... Birmingham. ...

... Krieg zwischen Italien und der ...

... Rom. ...

...haben müssen, was ebenfalls eine Quelle sorgfältiger Be-
achtung ist. ...

...ber ...

Der Verkauf in Mittelchina.

X. Stellung. ...

5. Klasse 160. A. S. Landes-Lotterie.

...Ziehung am 25. Oktober 1911.

...Ziehung am 25. Oktober 1911.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

...den ...

...General ...

Zur Marokko-Anglegenheit.

Paris. „Matin“ berichtet, dass die französische Regierung gestern die von Herrn ...

Paris. „Matin“ meldet aus Madrid: Die Nach-
richt von dem ...

Wasserstände.

Table with water levels. Columns include date, location, and water level.

Wetterprognose.

der R. S. Landeswetterwarte für den 26. Oktober:
Südwestwind, wolkig, mit, zeitweise leichte Niederschläge.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 25. Oktober 1911.

Table with stock market data. Columns include company names, prices, and dates.

Mitteldeutsche Privat-Bank

...Aktiengesellschaft...

Abteilung Nieska a/S.

empfehlte sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Sachb. Nr. 2. Telefon 65.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung, 24. Oktober, 1 Uhr.

Die Sitzung des Bundesrats: von Reichmann, Holl-
weg, Schulz, Schr. v. Scharlemer-Biesel, Wern-
icke u. a.

Die Teuerungszulagen.

(Zweiter Tag.)

Abg. Führmann (Nl.): Meine politischen Freunde sind den Interpellanten dankbar, daß sie ihnen Gelegenheit geben, die herrschende Teuerung und Maßnahmen zu ihrer Abhilfe zu erörtern. Wir werden bei der Erörterung dieses Gegenstandes einen agitativen Standpunkt nicht einnehmen. (Zurückweisung d. d. Nl.) Wir prüfen nach rein sachlichen Kriterien die Befürchtungen, die wir im Sommer für eine Preissteigerung hatten und die durch die Ereignisse der auswärtigen Politik noch verschärft wurden, haben sich glücklicherweise nicht verwirklicht. Es wird brauchen vielfach mit Schlagworten gearbeitet, denen die innere Überzeugung fehlt. Der Redner trägt ein umfangreiches Zahlenmaterial über die Getreide- und Viehpreise vor. Die Spannung der Fleischpreise im In- und Ausland ist gegen das vorige Jahr bedeutend größer. Butter, Milch, Eier, Gemüse sind teurer geworden. Wir haben beim Reichskanzler eine gewisse Wärme bei Konz. gegenüber dem herrschenden Notstand bemerkt. (Sehr richtig!) Wir hätten gewünscht, daß er gegenüber der Sachlage den Ton gesünder hätte, der dem leitenden Staatsmann gebührt. Unsere herrschende Wirtschaftspolitik ist weder die alleinige, noch die hauptsächlichste Ursache der Teuerung. Auch im Freihandelslande England sind die Preise gestiegen. Wir denken der Regierung, daß sie durch tarifmäßige Maßnahmen der Steigerung der Futtermittelpreise entgegenzuwirken versucht hat. Die Frage der Einfuhrzölle ist außerordentlich schwer. Wir sind dem Kanzler dankbar, daß er hier eine Beschränkung wenigstens für biotabelle erklärt hat. An dem Zollschutz, den unsere Landwirtschaft genießt, werden wir keinesfalls rütteln lassen. (Beifall d. d. Nl.) Wir fragen den Reichskanzler, ob es nicht möglich ist, deutsche beamtete Tierärzte nach Argentinien zu delegieren, die dort das Vieh zu kontrollieren hätten. Der Zollschutz kann nicht dauernd aufrecht erhalten werden, wenn den ämeren Volksschichten dadurch notwendige Lebensmittel vorenthalten werden. Der landwirtschaftliche Zollschutz wird nur bleiben, wenn im Parlament und in den übrigen Bevölkerungskreisen wohlwollende Sympathie für die Landwirtschaft vorhanden ist. Wir haben alle Ursache, die Landwirtschaft pflegsam zu schonen. Der Reichskanzler hat eine Wahlrede gehalten. Wir werden auch im kommenden Reichstag unseren Mann stehen, wenn es gilt, die Schutzpolitik zu verteidigen. Aber im kommenden Wahlkampf wird es sich um ideale Fragen handeln, um die Frage, ob unser Volk von einer kleinen sozialen Schicht allein regiert werden soll, oder von einer Partei, die die Wirtschaftspolitik in den Vordergrund stellt. Wenn der Reichskanzler die Parteien der Linken als Gefahr für die Wirtschaftspolitik bezeichnet, so sollte er einen viel gefährlicheren Feind bei den Herren vom Bund der Landwirte und den Konservativen suchen. Das Superagrarische ist der größte Feind der Schutzpolitik.

Entfremdung und das sind eingezogen in Stadt und Land, die Folge der agrarischen Politik! Wird der neue Reichstag schutzlos gegenüber, dann schlagen Sie an Ihre Brust: mea culpa, mea maxima culpa! Trotz der künstlich konstruierten Wahlrede des Reichskanzlers wird es sich bei den nächsten Wahlen nicht handeln um den Schutz der Landwirtschaft, sondern um die gesamte innere Politik. Darüber wird das deutsche Volk zu urteilen haben. (Beifall d. d. Nl.)

Abg. Dr. H. (Np.): Ich werde keine Wahlrede halten. Wir behauern lebhaft die traurigen Folgen der Teuerung. Sie ist aber nicht die Folge der hohen Zölle, da sie auch in den Freihandelsländern herrscht. Der Fleischverbrauch ist auch bei uns ständig gestiegen. Die Preise für alle Gegenstände haben sich erhöht. Dafür hat sich aber die Arbeitslosigkeit vermehrt. Unsere Bauern halten an der bisherigen bewährten Wirtschaftspolitik fest. Sie wollen keine Aufhebung der Sperre und keine Befreiung der Zölle. (Beifall rechts.)

Preussischer Landwirtschaftsminister Schr. v. Scharlemer-Biesel: In Uebereinstimmung mit dem Abg. Scheide-
mann spricht der weitaus größte Teil der sozialdemokratischen Presse seit Wochen direkt von einer Hungersnot. Gegenüber dieser — ich will mich parlamentarisch ausdrücken (lebhaftes Lachen links) — Verleumdung der tatsächlichen Verhältnisse ist es einigermaßen schwer, den warmen Ton zu finden, den der Abg. Führmann vom Regierungstische vernimmt hat. Es ist notwendig, mit aller Klarheit darauf hinzuweisen, ob derartige Uebertreibungen wirklich gerechtfertigt sind. Wir haben eine langanhaltende Dürre gehabt, wie sie seit 1811 nicht vorgekommen ist. Sie hat aber so spät eingesetzt, daß der erste Schmitz des Grafes meist bereits erfolgt war und der spätere Ausfall durch das Wehrmittel ersetzt werden konnte. Trotzdem ist eine große Futtermittelnot eingetreten. Das Vieh konnte nicht solange auf der Weide gehalten, Winterfuttermittel mußten vorzeitig in Anspruch genommen, und für eine bessere und billigere Beschaffung der Futtermittel mußte Sorge getragen werden. Abgesehen von dieser Futtermittelknappheit, haben wir nur eine Ernte bei Getreide, und auch nicht überall, zu verzeichnen. Die Kartoffelernte ist besser gewesen als vorausgesehen wurde. Das übertriebene Schreien wegen des Mangels an Haare hat auch dabei den Handel sofort veranlaßt, die Preise zu erhöhen. Zur selben Zeit, als in Berlin 8 M. und an anderen Orten sogar 12 M. für den Doppelzentner gezahlt wurden, war er in Pommern und Ostpreußen für 2,60 M. nicht zu verkaufen. (Lachen rechts.) Leider hat sich der Handel des Teuerungsgeschreies bemächtigt. Gerade die Herren von der Linken und ihre Presse haben nicht wenig dazu beigetragen, die Zustände noch zu verschlimmern. (Zurückweisung rechts.) Nun zum Brotgetreide. Beim Roggen hatten wir eine so gute Ernte wie selten, beim Weizen allerdings eine kleine Minderernte. Das ist ein verhältnismäßig glänzendes Ergebnis. Die Ernte an Getreide ist allerdings sehr gering und schlecht, aber auch in ganz Europa. Uebrigens hat sich in den letzten Monaten die Beurteilung der ganzen Lage des Ackerbaues erheblich verbessert. Dem Mangel an Futtermitteln haben wir durch erhebliche Frucht-
ermäßigungen abzuwehren gesucht. Leider hat der Erfolg nicht überall den Tatsachen entsprochen. Auch hier hat der Handel die den Landwirten zugehenden Vorteile in seine Tasche gesteckt. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Die Preise des Roggens und des Weizens sind hoch, aber nicht so hoch wie 1903 und

1907, wo doch von einer Hungersnot nicht die Rede war. Das soviel angegriffene Einfuhrzölleystem ist keine agrarische oder konservative Erfindung, es verbannt seinen Ursprung in den Trüben von reichlicher Getreide und der energischen Bekämpfung des Abg. Richter. (Lachen, Hört, Hört! rechts.) Es wird behauptet, daß die Roggenausfuhr in diesem Jahre einen bedeutenden Umfang angenommen hätte. Das ist unrichtig. Von geringen Weizenausfuhr an Roggen steht eine ganz bedeutend größere Weizenzufuhr gegenüber. Der Richter gibt die entsprechenden Zahlen. Von einer Entleerung des deutschen Marktes an Getreide kann keine Rede sein. Die Weizenzufuhr von Weizen und Weizenmehl von Roggen ergibt sich aus der Steigerung des Wohlstandes und der Veränderung der Geschmacksrichtung. Wer früher seinen Dienboten noch Roggenbrot vorsetzen konnte, kauft ihnen heute Weizenbrot und Semmeln. Damit steht der statistische Nachweis im Einklang, daß in Deutschland der Verbrauch an Roggen ständig zurückgeht, der Verbrauch an Weizen steigt. Wir würden in der Vergangenheit bei Bevölkerung eine Umberung herbeiführen, die diese gar nicht will, wie aus dem verzeichneten Konsum von Weizen und dem Rückgang des Roggenkonsums zu erkennen ist. Durch eine Umberung des Einfuhrsystems würden wir daher den Handel und der Schiffahrt und den Seefahrten im Osten unermesslichen Schaden zufügen und dem Westen gar nichts nützen. Das ist auch die Ansicht der Handelskammer von Königsberg, die nicht im agrarischen Fahrwasser segelt. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Dann die Frage der Fleischpreise und Fleischversorgung. Ich bin nicht gesonnen, eine Teuerung ganz in Abrede zu stellen. Auch der Landwirtschaftsverwaltung liegt eine Herabminderung der Preise für Lebensmittel am Herzen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und einem großen Teile des Hauses bestehen sich nur auf die Mittel und Wege. Drei Punkte des Verbrauchs, und gerade der ärmeren Bevölkerung, werden durch die Schwärze getrieben, deren Preise nicht gestiegen, sondern gesunken sind. Aber die niedrigen Schweinepreise haben in den Schweinefleischpreisen nicht überall den entsprechenden Ausdruck gefunden, worauf ich die Oberpräsidenten aufmerksam gemacht habe. Ich bin auch mit städtischen Verwaltungen in Verhandlungen eingetreten, so auf die Fleischpreise nicht entsprechend eingewirkt und nötigenfalls auch unter Umständen der Verkauf von Schweinefleisch direkt an die arme Bevölkerung in die Hand genommen werden kann. Ich habe mich da in ein Wespennest gesetzt. (Mühselige Heiterkeit.) Ich habe eine entgegengesetzte Eingabe des Deutschen Fleischerverbandes erhalten und es vor allen Dingen mit den Berliner Fleischvermeistern vollständig verhandelt. Sie haben mir „agrarischen Liebesbrief“ vorgelesen. (Lachen.) Sehr richtig! Große Heiterkeit.) In Berlin ist die Spannung zwischen Engros- und Detailhandel bei Schweinen auf 57 M. gestiegen. (Lachen, Hört, Hört! rechts.) So ganz unschuldig, das wird ja auch Herr Koberl annehmen, sind die Metzgermeister daran nicht. Wir müssen den Versuch machen, auf ein gewisses Maßhalten der Herren Fleischvermeistern hinzuwirken und sie auf ihre, ich möchte sagen, öffentlichen rechtlichen Verpflichtungen hinzuweisen, in der Zeit der Notlage gerade das Fleisch des armen Mannes nicht noch besonders und unnötig zu verteuern. (Sehr wahr! rechts.) Ich erkenne an, daß vieles auch für das Metzgergewerbe teurer geworden ist, daß das Publikum größere Ansprüche macht. Dann ist es aber richtiger, die größere Spannung bei dem Fleisch ab-

Jeder Qualitätsraucher richtet seinen Blick



JASMATZI CIGARETTEN

Unsre Marine-Stk. 2 Pfg. Dubec-Stk. 2½ Pfg. Elmas-Stk. 3-5 Pfg.

